

JAHRE DER FREIWILLIGEN

Helden des Alltags

Jeder Vierte ist regelmäßig und jeder Zweite fallweise ehrenamtlich für die Gemeinschaft und für Mitmenschen in Not tätig. Bei einer Gala-Veranstaltung ehrte Österreich seine "Helden des Alltags".

Für den sozialen Zusammenhalt einer Gesellschaft sind die Freiwilligen und Ehrenamtlichen unentbehrlich. Sie sind das menschliche Antlitz einer Gesellschaft." Mit diesen Worten bedankte sich Bundesminister Mag. Herbert Haupt bei der Abschlussveranstaltung zum "Internationalen Jahr der Freiwilligen 2001" am 5. Dezember im Palais Ferstel in Wien bei den ehrenamtlichen Helfern. 300 Frauen und Männer haben sich im Rahmen des Österreichischen Nationalkomitees zum Jahr der Freiwilligen in zehn Arbeitskreisen mit den Bedingungen auseinandersetzt, die ehrenamtliches Engagement in Österreich definieren. Ihre Vorschläge seien wichtige Impulse für dessen Aufwertung, sagte Innenminister Dr. Ernst Strasser, neben Herbert Haupt Vorsitzender des Nationalkomitees.

Am Vorabend waren bei einer Gala der Bundesregierung 30 Frauen und Männer stellvertretend für alle Freiwilligen ausgezeichnet worden. Die Preisträger sollen "als Vorbild und Ansporn dienen, um auch in Zukunft viele neue Mitstreiter unter Jung und Alt zu gewinnen", betonte Haupt. Freiwillige Tätigkeit und Engagement seien "eine Quelle der Solidarität, die nicht versiegen, sondern weitersprudeln" müsse.

Die ersten Ergebnisse der Regierungsinitiative

"Ein Jahr Arbeit für das Freiwilligenengagement in Österreich" sind:

- Einrichtung eines Netzes von Ehrenamtsbörsen.
- Einführung eines "Freiwilligen-Passes" - soziales Engagement soll bei Bewerbungen im öffentlichen Dienst und in der Wirtschaft als Zusatzqualifikation einbezogen werden. Das Dokument soll den Freiwilligen als Nachweis dienen für die Arbeit und die dabei erworbenen Fähigkeiten und Kenntnisse.
- Bei Freistellungen soll es mehr Karenzierungsmöglichkeiten geben, beispielsweise für Hundeführer, die bei einer Erdbebenkatastrophe helfen – oft in ihrer Urlaubszeit.
- Ehrenamtliche, die in Ausübung ihrer freiwilligen Tätigkeit oder auf dem Weg dorthin zu Schaden kommen, sollen mit einer neuen Unfallversicherung besser abgesichert werden.
- Die Ehrung von Freiwilligen soll es auch künftig geben. Zudem ist ein Wirtschafts-"Oscar" für soziales Engagement geplant.

"Ich verspreche Ihnen, dass wir Ihre Anliegen, Ihre Wünsche, Ihre Vorschläge sehr ernst nehmen werden", sagte Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel bei der Abschlussveranstaltung.

Hilfe für den Nächsten. Bundespräsident Dr. Thomas Klestil wies in seiner Festrede darauf hin, dass die Gesellschaft auf die Arbeit von Freiwilligen nicht verzichten könne. "Sie braucht

die vielen Helfer, die nicht nach dem Lohn für ihre Arbeit fragen, sondern sich auf das Wichtigste konzentrieren: die Hilfe für den Nächsten." Die Freiwilligen fänden aber nicht immer jene Anerkennung, die ihnen gebühre. Sie blieben häufig unbedankt. "Und darin sehe ich eine Schwäche unserer Gesellschaft. Denn wir dürfen nicht ständig von der Notwendigkeit der Bürgergesellschaft reden und dann jenen die Unterstützung versagen, die durch ihre freiwillige Arbeit gerade die Bürgergesellschaft mit Leben erfüllen", betonte Klestil.

Umso wichtiger sei es daher gewesen, im "Internationalen Jahr der Freiwilligen die Scheinwerfer des öffentlichen Interesses ganz gezielt auf die vielen ehrenamtlichen Helfer zu richten, auf deren Einsatz wir heute nicht mehr verzichten können. Unbezahlt darf nicht unbedankt bleiben!"

<http://www.freiwilligenweb.at/>

FREIWILLIGE

Enorme Leistung

Ehrenamtliche Helfer leisten laut einer Studie die Arbeit von rund 480.000 Beschäftigten. Würde ihre Leistung nur mit 7,27 Euro (100 Schilling) pro Stunde angesetzt, ergibt sich daraus ein Produktionswert von 6,3 Milliarden Euro (87 Milliarden Schilling) pro Jahr. Mehr als 50 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher ab 15 Jahren sind in Vereinen aktiv und leisteten damit einen wesentlichen Beitrag zum Funktionieren des sozialen, kulturellen und sportlichen Lebens.

In Österreich sind rund fünf Millionen Menschen Mitglieder in den gemeinnützigen Vereinen und Verbänden. Bei den 20- bis 24-Jährigen helfen mehr als 60 Prozent freiwillig in Organisationen.